

gott.komm

Pfarrbrief St. Nikolaus Rösrath



PFARRBRIEF

Weihnachten 2024

THEMA

Denn die Freude, die wir geben ...

Vom Schenken



Tägliche Geschenke

Wie man Zeit schenkt

Gottesgaben - Gottes Gaben

Fotos Vorderseite v.l.n.r.:
Sterne, Foto: Marina Wittka
Schneehimmel, Foto: Marina Wittka
Altar an Weihnachten, Foto: Marina Wittka
Süß im Schnee, Foto: Marina Wittka

Inhalt

Grußwort	» 03
Denn die Freude, die wir geben...	» 04
Was sind unsere täglichen Geschenke	» 06
Wie man Zeit schenkt	» 08
Über das Lesen als Geschenk	» 10
Gottesgaben - Gottes Gaben	» 14
Buchvorstellung „Das Geschenk“	» 16
Leben schenken	» 19
Achtsamkeits-Adventskalender	» 20
Fotos aus dem Gemeindeleben	» 22
Interview mit unserem neuen Küster Thomas Heyberg	» 25
#Zusammenfinden	» 28
Neueröffnung Kita Himmelszelt	» 29
Kochcrew-Jubiläum	» 30
Friedhofscfé - eine Einladung	» 31
Familienwochenende	» 32
Sprach-Café	» 34
Reaktion auf den Hirtenbrief des Papstes	» 36
„Unsere“ Ursula	» 38
Sing and Pray	» 39
Wollzeit - Häkeln und Stricken für alle	» 40
Caritas-Spendensammlung	» 41
Taufen, Eheschließungen und Verstorbene	» 42
Wichtige Ansprechpartner*innen und Adressen, Impressum	» 44



Weihnachtszeit ist Geschenke-Zeit Grußwort

Weihnachtszeit ist Geschenke-Zeit. Auch wenn vielen von uns das Schenken zu konsumorientiert und zu übertrieben erscheint, hat die Tradition des weihnachtlichen Schenkens immer noch einen besonderen Wert.

Im christlichen Glaubensbewusstsein feiern wir an Weihnachten, dass Gott sich in Jesus uns schenkt. Als Mensch unter Menschen hat Jesus gelebt, die Botschaft des Lebens und der Liebe Gottes verkündet und uns darin einen sinnvollen Weg für das Leben aufgezeigt. Wir sind die Beschenkten, indem Gott alles von sich gegeben hat. Größeres als sich selbst und seine Freundschaft zu uns kann Gott nicht schenken. Diese beglückende Erfahrung teilen wir miteinander, wenn wir uns gegenseitig beschenken.

Geschenke können somit ein aufrichtiger Ausdruck der Wertschätzung und der Dankbarkeit sein. Wenn ich mich in meiner Einmaligkeit als Geschenk Gottes empfinde, kann ich diese stärkende Bestätigung auch anderen Menschen gegenüber ausdrücken. Das fördert gegenseitigen Respekt, Anerkennung und Frieden untereinander. Im weihnachtlichen Sinne bleibt das schönste Geschenk das Leben selbst, das von Gott ausgeht und von uns weitergegeben werden kann. Das Leben miteinander leben, Zeit füreinander haben, Unterstützung für Hilfsbedürftige geben, Erleichterung für andere schaffen und tragende Beziehungen fördern, sind wirklich frohmachende Geschenke. In der gesellschaftlichen, politischen und kirchlichen Unsicherheit, die wir im zurückliegenden Jahr gespürt haben und weiter als herausfordernd empfinden, brauchen wir uns gegenseitig als Stütze und Halt. Das uns von Gott geschenkte Menschsein ist unendlich wertvoll. Dies für sich und andere anzuerkennen, kann den Frieden unter den Menschen weltweit neu ermöglichen.

Wir wünschen Ihnen gesegnete Weihnachtstage und Gottes Segen für das kommende Jahr.



Ihr Franz Gerards, Pastor

Denn die Freude, die wir geben, Vom Schenken

**Die Ware Weihnacht
ist nicht
die wahre Weihnacht**

Kurt Marti

Als ich ein kleines Mädchen war, schrieb mir eine Tante einen Spruch ins Poesiealbum, der mich sofort angesprochen und mein Leben lang wie eine Art Richtschnur begleitet hat:

*Willst du glücklich sein im Leben, trage bei zu anderer Glück;
denn die Freude, die wir geben, kehrt ins eig'ne Herz zurück.¹*

Viel Wahrheit liegt in diesem Spruch. An jemanden intensiv zu denken, mit Liebe etwas Individuelles auszusuchen, das macht mir selbst sehr viel Freude. Und mein Herz macht auch Freudensprünge, wenn die/ der Beschenkte strahlt und das Geschenk Freude in sein Leben gebracht hat. Das geht wohl allen Menschen so, denn nicht umsonst ist die Tradition des Schenkens in allen Kulturen verbreitet.



Die Krippe in St. Servatius, Foto: Marina Wittka

Mithilfe von Geschenken knüpfen, pflegen und vertiefen wir unsere Beziehungen mit anderen. Sie drücken im besten Sinne Wertschätzung, Anerkennung, Zuneigung aus und das tut gut. Es ist ein Geben und Nehmen, das Erfüllung auf beiden Seiten bringt.

Nun steht das Weihnachtsfest wieder vor der Tür. Die Tradition des Beschenkens zu diesem Fest hat christliche Wurzeln: Die Geschenke sollen an die Geburt Jesu - als Geschenk Gottes an die Menschen - erinnern. In der Weihnachtsgeschichte gibt es allerdings kaum Berichte über Geschenke. Lediglich das Matthäus-Evangelium erzählt von den Gaben der drei Weisen an das Jesuskind. Die Sterndeuter aus dem Morgenland brachten ihm anlässlich seiner Geburt Gold, Weihrauch und Myrrhe. Ehrerbietung und Dankbarkeit sollten diese Geschenke ausdrücken. Dies sind weitere Facetten des

¹Marie Calm (1832 - 1887), Pseudonym Marie Ruhland, deutsche Schriftstellerin, Pädagogin und Frauenrechtlerin. Fälschlicherweise wird dieser Spruch oft J. W. v. Goethe zugeschrieben.

Foto: pixabay.com



Schenkens. Darüber hinaus kann das Schenken bis heute aber auch ein Akt der Nächstenliebe sein.

Das moderne Weihnachtsgeschenk hat sich vor allem durch Martin Luther entwickelt. Er

wollte den heiligen Nikolaus von Myra, in dessen Erinnerung wir heute noch Kleinigkeiten verschenken, abschaffen. Dazu hat er den Brauch des Beschenkens der Kinder einfach auf Weihnachten verschoben. Diese Sitte hat sich weiterentwickelt und wurde im 19. Jahrhundert von den Katholiken übernommen. Heute werden nicht mehr nur Kinder beschenkt, sondern auch Eltern, Verwandte, Freunde, Kunden, Geschäftspartner, Nachbarn, ...

Das Fest der Liebe ist zum rauschenden Fest der Geschenkefluten geworden. Und in diesem Konsumwahn geht der wahre Kern der Weihnachtsbotschaft leider völlig verloren. Das wissen wir alle. Was ist zu tun? Ich finde nicht, dass man auf das Weihnachtsritual des Gebens und Freudebereiten völlig verzichten muss. Zur Lebensqualität gehört für mich auch, zu schenken und beschenkt zu werden. Und so wird in unserer Familie schon seit vielen Jahren „gewichtet“, d.h., jede/ jeder bekommt ein einziges Geschenk vom zuvor zugestellten Wichtel. So bleibt die freudige Überraschung unterm Weihnachtsbaum. Und wenn niemand verrät, wer wen beschenkt, kann sogar das knisternde Geheimnisvolle aus der Kindheit ein wenig erhalten werden. Wer die konsumorientierte Geschenkejagd vermeiden möchte, kann liebevoll etwas selber machen und hübsch verpackt überreichen oder sich eine schöne Unternehmung ausdenken und einfach gemeinsame Zeit schenken. Weder auf den Preis noch auf die Menge kommt es an. Als Symbol des Dankes für das Gottesgeschenk ist es eigentlich nur wichtig, dass ein Weihnachtsgeschenk von Herzen kommt!

Marina Wittka

Was sind alles unsere täglichen Geschenke?

Morgens auf dem Weg zur Arbeit: Ich setze mich ins Auto und höre die Nachrichten des Tages: Krieg in der Ukraine und in Israel eine Messerstecherei in Köln, ein Gericht hat für eine Straftat drei Jahre Gefängnis verhängt. Und meine persönliche Situation?

Ich wohne in einem Land ohne Krieg, in einem Ort ohne Gewalt - **das ist ein Geschenk.**

Die Ferien stehen an, eine Reise ist gebucht, Ausflüge werden gemacht dorthin, wo es warm und schön ist. Ich habe die Möglichkeit, Urlaub zu machen, mich zu erholen, andere Städte und Länder bereisen zu können - **das ist ein Geschenk.**

Im Urlaub mit meiner Familie: Ich stelle mal kurz den Fernseher an, ein Bericht über Goldwäscherei in Afrika, massivste Ausbeutung von Kindern und Frauen, um den Wohlstand und Reichtum anderer zu finanzieren. Und meine persönliche Situation?

Ich wohne in einem Land, in dem Kinder zur Schule gehen können, in dem mein Sohn zur Schule gehen kann.

Ich wohne in einem Land, in dem Arbeitsbedingungen und Arbeitsschutz eine Rolle spielen, in dem Arbeit bezahlt wird.

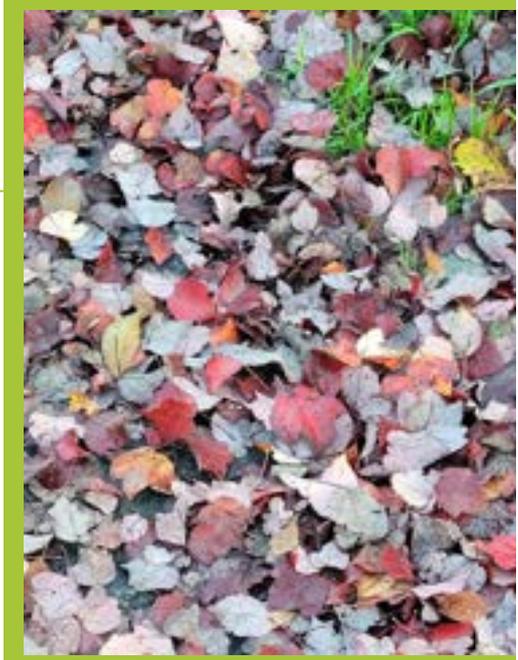
Ich wohne in einem Land, in dem es genug zu essen gibt, in dem ich entscheiden kann, was, ob und wieviel ich essen möchte - **das ist ein Geschenk.**

Nach einem stressigen Arbeitstag mit dem ein oder anderen Ärgernis fahre ich nach Hause in „meine heile Welt“, die ich mir und meiner Familie schön gemacht habe.

Ich kann arbeiten gehen, ich habe ein Zuhause, ein Dach über dem Kopf, einen Ort zum Erholen und Wohlfühlen - **das ist ein Geschenk.**

Ein schöner sonniger Herbsttag, ich besuche Freunde, wir gehen durch den Herbstwald, der bunt leuchtet, genießen die Sonne, die frische Herbstluft und machen eine Pause in einem Café. Die Jahreszeiten mit ihren Besonderheiten. Den

Foto: Manna Witka



Wald vor der Haustür, der zu jeder Zeit etwas Einzigartiges ist, der Erholung bietet – **das ist ein Geschenk.**

Familie, Freunde, Nachbarschaft, Menschen, die für uns da sind, mit uns Zeit verbringen, mit denen wir Feste feiern wie Weihnachten – **das ist ein Geschenk.**

So könnte ich und jeder von uns noch unendlich viele weitere Beispiele und Dinge aufzählen, die als Geschenk bezeichnet werden können, aber oftmals viel zu selbstverständlich geworden sind und uns erst deutlich werden, wenn wir sie nicht mehr haben oder bewusst mitbekommen, wie anders die Welt auch sein kann.

Mir wird immer wieder klar, was es bedeutet, auf diesem Teil der Erde, in diesem Land geboren worden zu sein und leben zu dürfen.

„Gott hat uns das Geschenk des Lebens gegeben; es liegt an uns, uns selbst das Geschenk eines guten Lebens zu machen.“ (Voltaire)

Michaela Pössinger



Foto: Marina Wirtka

„Das Schenken macht das Geschenk“¹ - wie man Zeit schenkt

Eigentlich gibt es nichts, was man nicht schenken könnte. Materielles gibt es vom kleinen bis großem Geldbeutel. Was aber sind wirkliche Geschenke im Leben? Sicher definiert jeder wirkliche und wertvolle Geschenke anders. Es mag die Liebe, die Gesundheit, der Glaube, die Familie, die Kinder oder Enkel sein. In der Tat, es gibt nichts, was man nicht jemanden schenken könnte – und dennoch bleibt ein Geschenk oft unbeachtet:

das Geschenk Zeit.



Foto: Gerd Altmann auf Pixabay

Jemandem seine Zeit zu schenken, bedeutet, etwas wirklich Persönliches und Kostbares zu schenken. Das kann auf vielfältige Weise geschehen und erwächst aus verschiedenen Gründen. Man schenkt Zeit, um gemeinsam etwas zu erleben, vielleicht auch, um jemanden zu helfen oder gar, um nur nicht allein zu sein. Was auch immer der Grund ist, jemandem Zeit zu schenken, sie sollte sinnvoll und für

¹Manfred Hinrich (1926 - 2015), deutscher Philosoph, Lehrer und Journalist

alle befriedigend gestaltet sein.

Im Gegensatz zur geschenkten Zeit steht die verschenkte Zeit. Was aber unterscheidet geschenkte von verschenkter Zeit? Ein jeder von uns kennt das. Manchmal lassen wir bestimmte Ereignisse Revue passieren und denken im Nachhinein: „Das war verschenkte Zeit“. Es hinterlässt einen bitteren Beigeschmack, statt uns positiv zu stimmen.

Wie also Zeit schenken, statt sie zu verschenken? Geschenkte Zeit lässt sich aufbewahren in wertvollen und schönen Erinnerungen, in positiven Gefühlen und auch letztlich im Gemeinschaftsgefühl. Es ist also ein wahres Geschenk, von dem alle profitieren – die schenkende und die beschenkte Person.



Foto: Marina Wittka

„Das Schenken macht das Geschenk“ sagte einst der Philosoph Manfred Hinrich. Wie recht er doch hatte, es bedarf so wenig, um zu schenken. Manchmal auch nur ein bisschen von unserer Zeit. Warum nicht mal jemandem etwas von seiner Zeit schenken?

Milena Angioni

Was wäre unsere Welt ohne Bücher? Über das Lesen als Geschenk

Lesen zu können, lesen zu dürfen – das ist ein wahres Geschenk. Eine Welt ohne Bücher kann ich mir gar nicht vorstellen. Schon allein der Anblick gefüllter Bücherregale in einer Bibliothek oder Buchhandlung lässt mein Herz höherschlagen und ich freue mich über die riesige Auswahl an Reisen in ein spannendes anderes Leben oder in fremde (Gedanken-) Welten. Ich liebe den Geruch des Papiers – besonders den alter, historischer Bücher – . Schwer zu beschreiben, was er bei mir auslöst. Es ist irgendwie ein Duft von großer Tiefe, Fülle, von menschlichen Schicksalen, der mich berührt und anzieht.



Foto: pixabay.com

Erstaunlicherweise spielen in unserer modernen und digitalen Welt Bücher nach wie vor eine wichtige Rolle. Trotz steigenden Konsums digitaler Medien werden Bücher von vielen Menschen als eine einzigartige und wertvolle Erfahrung empfunden. Es ist wohltuend, eine Pause vom Bildschirm zu machen und sich auf ganz andere Weise auf das geschriebene Wort zu konzentrieren. So fühlt es sich wie eine kleine Auszeit an. Dadurch, dass man Bücher anfassen, in den Händen halten, sich mit ihnen gemütlich in den Sessel setzen, die Seiten physisch umblättern

und in warmem Licht lesen kann, haben sie eine ganz andere, viel tiefere Wirkung auf unseren Geist.

Bücher sind zudem Quellen des Wissens, der Bildung, der Inspiration. Das Lesen liefert wertvolle Informationen, Erfahrungen, fördert das Sprachvermögen, bereichert unseren Wortschatz, verbessert Ausdruck und Rechtschreibung. Nicht umsonst lautet ein Sprichwort „Lesen bildet“. Als ganz besonderes Geschenk aber empfinde ich das Lesen fiktiver Geschichten. Sie beflügeln Phantasie und Kreativität. Man kann so herrlich versinken und alles andere um sich herum vergessen.

Im Juli dieses Jahres hat sich Papst Franziskus in einem langen Brief Gedanken über die Bedeutung der Literatur für die Bildung gemacht und den Unterschied zwischen modernen Medien und Büchern intensiv herausgestellt:

„Im Gegensatz zu den audiovisuellen Medien, bei denen das Produkt vollständiger ist und der Spielraum und die Zeit, die Erzählung zu „bereichern“ oder zu interpretieren, in der Regel geringer sind, ist der Leser beim Lesen eines Buches viel aktiver. Er schreibt das Werk in gewisser Weise um, erweitert es mit seiner Vorstellungskraft, erschafft eine Welt, nutzt seine Fähigkeiten, sein Gedächtnis, seine Träume, seine eigene Geschichte voller Dramatik und Symbolik, und so entsteht ein Werk, das sich von dem unterscheidet, das der Autor zu schreiben beabsichtigte. [...] Durch die Lektüre eines literarischen Textes werden wir in die Lage versetzt, »durch die Augen anderer zu sehen«, und erlangen so einen Blickwinkel, der unsere Menschlichkeit weitet. Dadurch wird in uns die empathische Kraft der Vorstellungskraft aktiviert, die ein grundlegendes Vehikel für die Fähigkeit ist, sich mit dem Standpunkt, dem Zustand, dem Gefühl der anderen zu identifizieren, ohne die es keine Solidarität, kein Teilen, kein Mitgefühl, keine Barmherzigkeit gibt. [...] Wenn wir inmitten dieser Geschichten Spuren unserer inneren Welt finden, werden wir feinfühlicher für die Erfahrungen der anderen, wir treten aus uns heraus, um in ihre Tiefen einzudringen, wir können ihre



Foto: Marina Witka

Kämpfe und Sehnsüchte ein wenig besser verstehen, wir sehen die Wirklichkeit mit ihren Augen und werden schließlich zu Weggefährten.“¹

Das ist so wunderbar ausgedrückt, dass wenig hinzuzufügen bleibt, denn genau so ist es:

Bücher sind wie stille Begleiter, die uns in fremde Zeiten und Orte entführen. Beim Lesen tauchen wir in das Leben anderer ein, lernen neue Blickwinkel kennen, können sowohl Zuflucht finden als auch Inspiration. Indem wir viele unterschiedliche Menschen kennenlernen, wird die Vorstellungskraft gefördert und unsere Sicht auf die Welt geweitet. Im besten Falle lernen wir dazu, werden offener, feinfühler, verständnisvoller, mitfühlender.

Bleibt noch zu erwähnen, dass Schmökern – besonders vor dem Schlafengehen - zur Entspannung beiträgt. Laut einer Studie wird beim Lesen Stress abgebaut, denn es ist eine Aktivität, die den Geist von den Sorgen und Belastungen des eigenen Alltags ablenkt.

Dies alles macht das Buch bzw. das Lesen zu einem der wertvollsten und besten Geschenke überhaupt – nicht nur zur Weihnachtszeit.

Marina Wittka



Foto: pixabay.com

¹Brief des Heiligen Vaters Franziskus über die Bedeutung der Literatur in der Bildung, gegeben zu Rom, bei Sankt Johannes im Lateran, am 17. Juli 2024, dem zwölften Jahr seines Pontifikats, www.vaticannews.va/de/papst/news

Schenken

Schenke groß oder klein,
Aber immer gediegen.
Wenn die Bedachten
Die Gaben wiegen,
Sei dein Gewissen rein.

Schenke herzlich und frei.
Schenke dabei
Was in dir wohnt
An Meinung, Geschmack und Hu-
mor,
So daß die eigene Freude zuvor
Dich reichlich belohnt.

Schenke mit Geist ohne List.
Sei eingedenk,
Daß dein Geschenk
Du selber bist.

Joachim Ringelnatz
(1883-1934)

Gottesgaben - Gottes Gaben Bibelzitate zum Thema Schenken

Da sie den Stern sahen, wurden sie hocheifrig und gingen in das Haus und sahen das Kindlein mit Maria, seiner Mutter, und fielen nieder und beteten es an und taten ihre Schätze auf und schenkten ihm Gold, Weihrauch und Myrrhe. (Matthäus 2,1)

Jede gute Gabe und jedes vollkommene Geschenk kommt von oben herab. (Jakobus 1,17)

Denn also hat Gott die Welt geliebt, dass er seinen eingeborenen Sohn gab [zum Geschenk. d. Verf.], auf dass alle, die an ihn glauben, nicht verloren werden, sondern das ewige Leben haben. (Johannes 3,16)

Der auch seinen eigenen Sohn nicht verschont hat, sondern hat ihn für uns alle dahingegeben – wie sollte er uns mit ihm nicht alles schenken? (Römer 8,32)

Sehe, Kinder sind eine Gabe des Herrn, und Leibesfrucht ist ein Geschenk. (Psalm 127,3)

Ein jeder [schenke. d. Verf.], wie er's sich im Herzen vorgenommen hat, nicht mit Unwillen oder aus Zwang; denn einen fröhlichen Geber hat Gott lieb. (Korinther 9,7)

Ich lasse euch ein Geschenk zurück – meinen Frieden. Und der Friede, den ich schenke, ist nicht wie der Friede, den die Welt gibt. Deshalb sorgt euch nicht und habt keine Angst. (Joh. 14,27)

Wenn du nun Almosen gibst, sollst du es nicht vor dir ausposaunen, wie es die Heuchler tun in den Synagogen und auf den Gassen, damit sie von den Leuten gepriesen werden. Wahrlich, ich sage euch: Sie haben ihren Lohn schon gehabt. (Matthäus 6,2)

Wer dich bittet, dem gib; und wer dir das Deine nimmt, von dem fordere es nicht zurück. (Lukas 6,30)

„Da will ich dir meine Liebe schenken.“ (Hoheslied 7, 13)

Und wenn ich alle meine Habe den Armen gäbe und meinen Leib dahingäbe, mich zu rühmen, und hätte der Liebe nicht, so wäre mir's nichts nütze. (1 Korinther, 13,3)

Es gibt nichts Besseres für den Menschen, als sich an dem zu freuen, was er isst und trinkt, und das Leben trotz aller Mühe zu genießen. Doch ich erkannte, dass auch das ein Geschenk Gottes ist. (Pre 2, 24)

Denn der HERR, euer Gott, ist der Gott aller Götter und der Herr über alle Herren, der große Gott, der Mächtige und der Schreckliche, der die Person nicht ansieht und kein Geschenk nimmt (5 Moses 10,17)

Gebt, so wird euch gegeben. Ein volles, gedrücktes, gerütteltes und überfließendes Maß wird man in euren Schoß geben; denn eben mit dem Maß, mit dem ihr messt, wird man euch zumessen. (Lukas 6,38)

Da sie aber nicht bezahlen konnten, schenkte er's beiden.
(Lukas 7, 39-43)

Und sie verachteten ihn und brachten ihm kein Geschenk.
(1. Samuel, 10)

Denn ein jeder Mensch, der da isst und trinkt und hat guten Mut bei all seinem Mühen, das ist eine Gabe Gottes. (Prediger 3,13)

Ein Geschenk kann Türen öffnen; es kann dich mit wichtigen Menschen zusammenbringen. (Spr. 18,16)

Buchvorstellung „Das Geschenk“

Kobi Yamada ist der Autor des Bilderbuches „Das Geschenk“. Er ist Bestsellerautor und Schöpfer vieler inspirierender Bücher sowie Präsident von Compendium, einer Gesellschaft von außergewöhnlichen Menschen, die außergewöhnliche Dinge erschaffen.

Illustriert wurde das Buch von Adelina Lirius.

Wovon handelt dieses liebevoll bebilderte Buch, dessen Hauptfigur ein kleines Mädchen ist, das jeden Tag eine Schale findet?

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass es um die wichtigen und in unserem Leben zentralen Themen geht: Geduld, Dankbarkeit, Bescheidenheit und Zufriedenheit.

Das Buch erzählt die Geschichte eines kleinen neugierigen Mädchens und einer ganz besonderen Schale, vordergründig einer Bonbonschale, die sich im Laufe der Geschichte als Schale der „Wertschätzung“ entpuppt.

Denn wie es im Leben so ist: Es ist nie genug, es fehlt immer noch etwas, es ist alles selbstverständlich, das, was wir haben, wird oft nicht wertgeschätzt.

Die Frage, die auch wir uns stellen müssen, ist dabei, ob wir noch in der Lage sind zu erkennen, wenn etwas wirklich Wunderbares in unserem Leben auftaucht.



Foto vom Buch: Michaela Pössinger



Foto vom Buch: Michaela Pössinger

Damit nimmt das hell illustrierte Bilderbuch die Leser mit auf eine Reise – eine Reise zwischen anfänglicher Freude über Wut bis hin zu einer Einsicht:

„Jeder Tag ist dem sehr ähnlich. Jeder Tag ist ein Geschenk ... mit ein bisschen Magie. Es liegt an uns, zu genießen, zu schmecken, zu erleben.“

Michaela Pössinger

Es gibt so wunderweisse Nächte

*Es gibt so wunderweisse Nächte,
drin alle Dinge Silber sind.
Da schimmert mancher Stern so lind,
als ob er fromme Hirten brächte
zu einem neuen Jesuskind.*

*Weit wie mit dichtem Diamantenstaube
bestreut, erscheinen Flur und Flut,
und in die Herzen, traumgemut,
steigt ein kapellenloser Glaube,
der leise seine Wunder tut.*

Rainer Maria Rilke

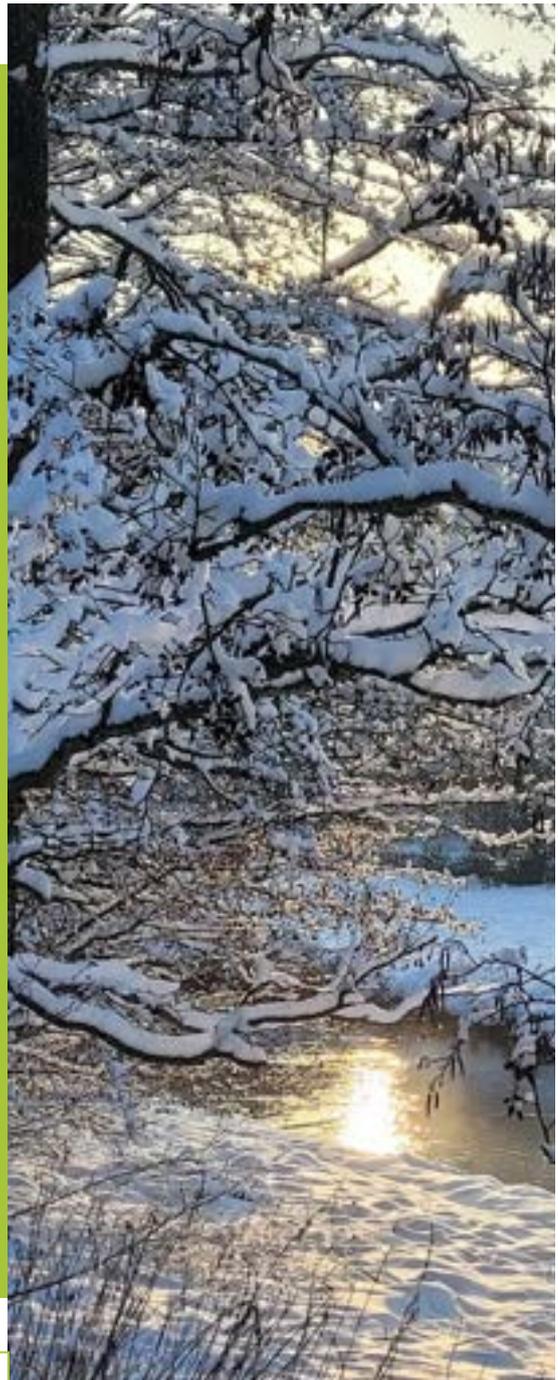


Foto: Marina Wittka

Herbst

*Tanzende Blätter,
wirbelnde Reigen,
im Fallen und Steigen
seid nicht mehr euer Eigen,
getrieben von Wetter und Wind,
nur noch des Zufalls Kind.*

*Wohin geht die Reise?
fragt ihr leise.*

*Und wirbelnd und schwebend
auf ganz eigene Weise
sinkt ihr nieder
und schützt und wärmt
wie des Vogels Gefieder
die Keime des kommenden Lebens.*

@ Heide Bovenkamp

Leben schenken Kinder und Eltern

Gebet eines 7-jährigen Kindes. Foto: Marina Witka



Wenn eine Frau ein Kind zur Welt bringt, sagen viele, dass sie dem Kind „das Leben schenkt“. Das Leben und die Liebe und das Geschenk geschahen aber bereits lange vorher und dieser Akt ist auch nicht einseitig, wie es der Satz impliziert. Wir sind in einer Zeit angekommen, in der eine Schwangerschaft meist geplant, das Kind ein eindeutiges „Wunschkind“ ist. Oft gehen der Schwangerschaft Jahre des Wartens oder der Enttäuschung voraus, weil es mit der Schwangerschaft nicht klappen will oder weil der richtige Partner/die richtige Partnerin für die Elternschaft noch nicht gefunden ist. Ein positiver Schwangerschaftstest ist dann für die werdenden Eltern bereits ein Geschenk. Der erste sichtbare Herzschlag, das erste Ultraschallbild mit Kopf, Armen und Beinen, die erste spürbare Bewegung im Mutterleib sind Geschenke an die Eltern.

Das überwältigende Gefühl bei der Geburt wird vermutlich jede/r, die/der eine Geburt erlebt hat, nachempfinden können.

Ich hatte während eines Praktikums im Krankenhaus bereits als 14-jährige die Gelegenheit, einer Geburt beizuwohnen und erinnere bis heute dieses magische Kribbeln, das mich überkam, als die Mutter ihr Baby in den Arm nahm. Der Beruf der Hebamme oder des Geburtshelfers, einer der ältesten Berufe der Welt, ist gleichzeitig auch einer der schönsten Berufe. Wären da nicht der schlechte Lohn, die hohe Geburtenbetreuungsrate, die teure Haftpflichtversicherungsrate usw.. Es muss viel passieren, damit dieser Beruf der schönste bleibt. Vielleicht wird diesem Berufszweig in der Zukunft mehr Aufmerksamkeit geschenkt.

Apropos Aufmerksamkeit schenken – schenkt man einem Kind das Leben, so schenkt man ihm gleichzeitig seine ganze Aufmerksamkeit, über viele Jahre. Eltern begleiten ihr Kind durch alle Höhen und Tiefen, bestenfalls schenken sie ihren Kindern die nötigen Wurzeln, die Schultern zum Anlehnen, die Hand, die sie leitet.

Kinder als Geschenk an die Eltern, Eltern als Geschenk für ihre Kinder. So ist es schön, so soll es sein. Inklusive des magischen Kribbelns.

Kristina Sagarias

Achtsamkeit-Adventskalender Beschenke dich selber

Genieße eine Tasse Tee ganz bewusst und mache es dir gemütlich. Mache heute mal dein Handy für eine Stunde aus und lege es beiseite. Mache einen Winterspaziergang – ganz alleine.

Setze dich aufrecht hin und mache drei bewusste Atemzüge. Höre deinen Lieblingssong und rufe eine Erinnerung dazu hervor. Fokussiere dich ein paar Minuten auf alle Geräusche um dich herum.

Rufe eine/n Freund*in an und quatsche mit ihm/ihr. Backe Weihnachtsplätzchen und sei ganz bei der Sache. Mache einer fremden Person ein Kompliment.

Nimm ein heißes Schaumbad oder gönne dir eine lange Dusche. Kuschel dich in den Sessel und lies in einem Buch. Richte dir eine Wohlfühl-ecke mit Kissen, Kerzen und Co. ein.

Gönn dir etwas Wellness:
Geh z.B. zur Massage
oder Maniküre.

Kauf dir etwas Schönes
nur für dich.

Sei mal wieder Kind und
baue einen Schneemann.

Koche dein Lieblingsessen
und genieße es in
vollen Zügen.

Gib dir selbst eine Kopf-
massage.

Schreib allen lieben Men-
schen in deinem Leben
eine Weihnachtskarte.

Schreibe fünf Dinge auf,
für die du dankbar bist.

Singe ein Weihnachtslied
und bringe dich in Stim-
mung.

Stöbere in einem alten
Fotoalbum oder lege ein
neues an.

Mach dir Gedanken über
dein nächstes Urlaubs-
ziel.

Packe die letzten Ge-
schenke in Ruhe und mit
Liebe ein.

Konzentriere dich auf die
Gesichter der Beschen-
kten.

1. Reihe: Patronats- und Ehrenamtsfest, Foto: Udo Böttger | Friedenschor, Foto: Peter Paul Kuczera
2. Reihe: Ehrenamtskontaktbörse, Kirchenchor Kleineichen, Foto: Hubert Wischeler | Patronats- und Ehrenamtsfest, Foto: Udo Böttger
3. Reihe: Ehrenamtskontaktbörse, engagierte Gespräche, Foto: Hubert Wischeler | Patronats- und Ehrenamtsfest, Foto: Udo Böttger
4. Reihe: Fußwallfahrt, Foto: Udo Böttger | Kinderkirche „Jesus unser König, Foto: Michaela Pössinger

Fotos aus dem Gemeindeleben



1. Reihe: Ehrenamtskontaktbörse, Sternsinger team, Foto: Marina Wittka | Stadtfest Rösraht, Foto: Robert Scheuermeyer
 2. Reihe: Stadtfest Rösraht, Foto: Robert Scheuermeyer | Straßenfest, Foto: Wolfgang Schüttler
 3. Reihe: Kirchenmeile 2024, Foto: Hubert Wischeler | Bierwagencrew, Foto: Bettina Dungs
 4. Reihe: Einweihung Kita Himmelszelt, Foto: privat | Patronats- und Ehrenamtsfest, Foto: Udo Böttger



Interview mit unserem neuen Küster in St. Servatius Thomas Heyberg



Sie sind nun seit Oktober neuer Küster in unserer Gemeinde – was hat Sie nach Rösrath verschlagen? Was gefällt Ihnen besonders an der Gegend/den Menschen?

Mit meiner Familie lebe ich in Moitzfeld, deshalb ist mir auch die Gegend rund um Rösrath bekannt. Die Menschen in Rösrath, wie auch in Bergisch Gladbach, sind Rheinländer, wo ab 18:00 Uhr abends automatisch der Karneval Einzug hält. Da ich in Bensberg geboren wurde, kenne ich das und finde es gut, nicht alle Dinge im Leben immer zu ernst zu nehmen. Denn mit einer guten Portion Humor geht es leichter.

Ich habe in den Pfarrmitteilungen gelesen, dass Sie ursprünglich Maschinenschlosser gelernt haben. Sehen Sie Gemeinsamkeiten der Aufgabe des Schlossers mit den Aufgaben eines Küsters?

Als Maschinenschlosser habe ich gelernt, Einzelteile anzufertigen, um damit dann Maschinen zu reparieren. Etwas später in meinem Leben war beim Marinefliegergeschwader 1 meine Aufgabe, Tornado-Jets instand zu setzen. Alle diese Erfahrungen sind gute Voraussetzungen für meine Arbeit als Küster. Der Dienst als Küster gelingt nur, wenn ich im Team mit den Menschen arbeite und meinen Platz in der Gemeinde ausfülle.

Was wünschen Sie sich für Ihre Arbeit in der Gemeinde?

Mein Wunsch ist, dass die angenehme Atmosphäre und die Offenheit, mit der ich empfangen wurde, weiter anhält.

Der Titel dieser Ausgabe lautet „Schenken“ – was verbinden Sie persönlich damit?

Bald ist Weihnachten, da werde auch ich wieder Geschenke machen und beschenkt werden. Liebe und Zeit sind die wertvollsten Geschenke, die kommen nicht nur zu Weihnachten gut an.

Was sind Ihre liebsten privaten Hobbys/Beschäftigungen?



Gerne fahre und repariere ich Fahrräder, mache Sport im Fitnessstudio und bastele an RC-Modellen.

Erzählen Sie gerne etwas über sich ;-)

Den Beruf als Küster übe ich gut aus und mache ihn gerne. Durch meinen Stellenwechsel von Bensberg nach Rösrath sammle ich gerade viele neue Erfahrungen und freue mich auf die Veränderungen, die sich durch das Zusammenwachsen von Rösrath und Overath ergeben.

Die Redaktion der gott.komm sagt vielen Dank!

*Das Interview führte
Kristina Sagarias*

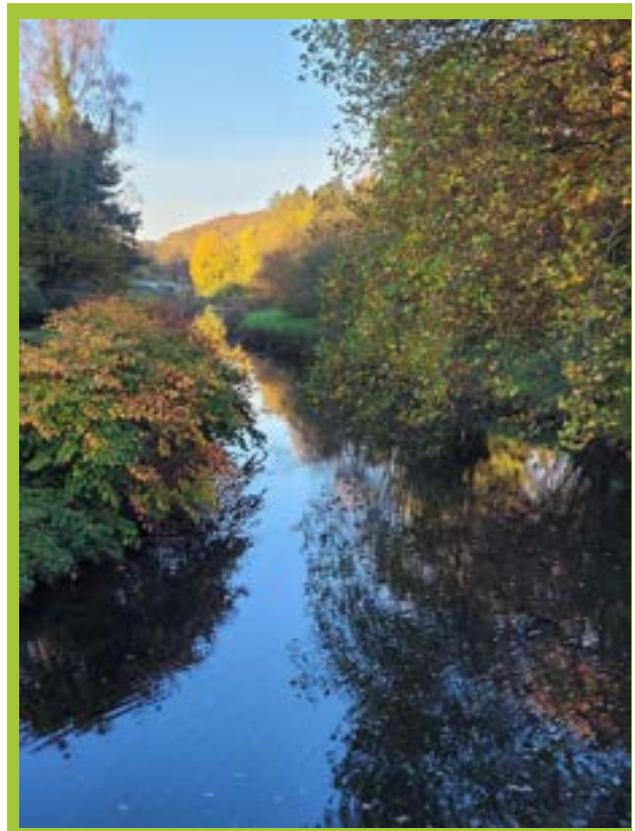


Foto: Marina Wittka



#ZusammenFinden - Auf dem Weg zur Pastoralen Einheit

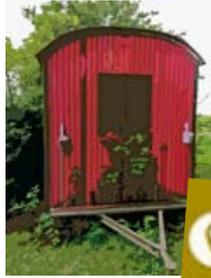
Auch in dieser Ausgabe unseres Pfarrbriefes gott.komm soll über die Fortschritte im Projekt „#ZusammenFinden“ berichtet werden. Für all jene, denen dieses Projekt nicht vertraut ist, hier zunächst eine sehr kurze Zusammenfassung. Das Projekt „#ZusammenFinden“ beinhaltet einen Neuaufbau der Pfarrestruktur im Erzbistum Köln. Dies soll einer zukunftsfähigen Aufstellung der Kirche angesichts schwindender personeller und finanzieller Ressourcen der Seelsorge dienen.

Aus 178 Seelsorgebereichen (von denen Rösrath einer ist) sollen bis spätestens Ende 2032 insgesamt 67 neue Pfarreien oder Pfarreienverbände werden. Zur Vorbereitung dieses Prozesses hat Kardinal Woelki 67 Pastorale Einheiten gegründet. Unsere Pastorale Einheit besteht aus den beiden Seelsorgebereichen Rösrath und Overath, wobei der Seelsorgebereich Overath bislang noch aus sieben rechtlich selbständigen Kirchengemeinden besteht. Soweit die Zusammenfassung.

Inzwischen sind erste kleine Schritte auf dem Weg zu einer pastoralen Einheit gegangen worden. So hat es kurz vor den Sommerferien ein sogenanntes Perspektivgespräch zwischen Vertreterinnen und Vertretern aus Rösrath und Overath mit der Projektleitung aus Köln gegeben, in dem nochmals erläutert wurde, warum die Bildung der pastoralen Einheiten aus Sicht des Erzbistums notwendig ist und welche Schritte auf dem Weg dorthin zu gehen sind.

Und so ist unser Rösrather Pfarrer Franz Gerards vom Erzbischof zum koordinierenden Pfarrer für diese Pastorale Einheit ernannt worden ist. Das bedeutet, er soll mit anderen zusammen dafür sorgen, dass die notwendigen Schritte zur Zusammenlegung der beiden bisherigen Seelsorgebereiche auch gelingen. Unterstützt wird er dabei durch einige Kontaktgruppen. Dies sind ein gemeinsamer Ausschuss der Pfarrgemeinderäte (zuständig für alle pastoralen Angelegenheiten), ein Verwaltungsausschuss der Kirchenvorstände (zuständig für alles Finanzielle) und ein Koordinierungsteam (bestehend aus Abgesandten aus den Seelsorgeteams und den vorgenannten Gremien), das im Wesentlichen die Steuerung des weiteren Prozesses übernehmen soll.

Diese Kontaktgruppen erscheinen sinnvoll, um im schwierigen Prozess der Umgestaltung möglichst alle bisherigen Pfarreien und alle Orte, wo Glauben gelebt



#ZusammenFinden

wird, fair zu beteiligen und auch individuelle Besonderheiten im Blick zu behalten. Bei Abschluss des Prozesses werden dann alle oben genannten Kontaktgruppen wieder aufgelöst.

(Groß-)Pfarrei oder Pfarreiengemeinschaft

Die wichtigste, bereits in naher Zukunft anstehende Entscheidung besteht in der Festlegung, ob die Pastorale Einheit zukünftig rechtlich eine (Groß-)Pfarrei oder eine Pfarreiengemeinschaft bilden wird.

Was haben beide Rechtsformen gemeinsam?

Bei beiden Rechtsformen wird es nur noch einen leitenden Pfarrer für die gesamte neue Pastorale Einheit geben und die bisherigen Pastoralteams werden zu einem gemeinsamen Pastoralteam zusammengefasst. Logischerweise wird dann auch eine übergreifende Gottesdienstordnung für die (Groß-)Pfarrei bzw. Pfarreiengemeinschaft gelten. Die jetzigen Verwaltungsleiter werden für die gesamte Pastorale Einheit zuständig sein und es soll auch nur einen gemeinsamen Pfarrgemeinderat (Schwerpunkt: Pastorales) geben.

Was ist der Unterschied?

In der (Groß-)Pfarrei wird es nur noch ein Kirchenvorstand (Schwerpunkt: Finanzen, Gebäude, Personal) geben. Also werden alle Entscheidungen von zentralen Gremien für die gesamte (Groß-)Pfarrei entschieden. In einer Pfarreiengemeinschaft bleiben die bisherigen Seelsorgebereiche (also Overath und Rösrath) zwei eigenständige Pfarreien. In beiden Pfarreien wird jeweils ein Kirchenvorstand bestehen und dazu als gemeinsames Dach ein sogenannter Kirchengemeindeverband. Entscheidungen werden also zum Teil dezentral, andere zentral getroffen. Die genauen Zuständigkeiten sind hier noch nicht bekannt.

Bis wann muss die Entscheidung fallen und von wem wird sie getroffen?

Nach einem Beratungsprozess im Frühjahr 2025 soll bis zum 30. Juni ein Antrag ans Erzbistum gestellt werden, wenn unsere Pastorale Einheit zu einer Pfarreiengemeinschaft werden möchte. Das Erzbistum bevorzugt die Bildung einer (Groß-)



#ZusammenFinden

Pfarrei. Diese gilt automatisch als gewählte Rechtsform, wenn bis zum 30.06.25 kein Antrag hin zur Pfarreiengemeinschaft gestellt wird. Die Entscheidung fällen die Pastoralteams, Kirchenvorstände und Pfarrgemeinderäte der beiden Seelsorgebereiche – jedes Gremium mit einer Stimme, insgesamt also 6 Stimmen. Da das Erzbistum stark das Modell einer (Groß-)Pfarrei fördert, verlangt es eine 4/5 Mehrheit für den Antrag auf Pfarreiengemeinschaft. In unserem Fall müssen also fünf von sechs Gremien zustimmen. Stimmen nur zwei dagegen oder enthalten sich der Stimme, so gilt der Antrag als abgelehnt und die Entscheidung für eine (Groß-) Pfarrei als getroffen.

Namensgebung

Zeitnah soll die Entscheidung für einen Namen der Pastoralen Einheit fallen. Dieser wird leicht modifiziert später auch der Name unserer neuen Pfarrei oder Pfarreiengemeinschaft sein. Das Erzbistum hat folgende Vorgaben gemacht. Der Name muss eine eindeutige geografische Verortung ermöglichen. Er soll sich an kommunalen Namen orientieren. Vorschläge wie z.B. „Pastorale Einheit Overath und Rösrath“ sind zwar nicht besonders originell, aber unter den gegebenen Vorgaben folgerichtig.

Bis zum 20.12.2024 soll das Koordinierungsteam einen entsprechenden Namensvorschlag an das Erzbistum übermitteln, der dann von Kardinal Woelki formal festgelegt wird. Um möglichst viele Gläubige bei der Namenssuche zu beteiligen, wurde bereits vor einigen Wochen ein entsprechender Aufruf in den Pfarrmitteilungen gestartet.

Zum Zeitpunkt der Drucklegung dieser gott.komm-Ausgabe stand das Ergebnis der Namensfindung noch nicht fest.



Hubert Wischeler
Vorsitzender des Pfarrgemeinderates

Katholische Kindertagesstätte Himmelszelt am 08.10.2024 offiziell eröffnet



Seit dem 12.08.2024 ist die neue viergruppige Katholische Kindertagesstätte Himmelszelt mit 80 Betreuungsplätzen am Standort Forsbach gegenüber der Kirche Heilig Geist eröffnet worden. Aus den ehemaligen zweigruppigen Katholischen Kindertagesstätten Arche Noah und St. Servatius ist die Katholische Kindertagesstätte Himmelszelt in Forsbach entstanden. Die Kindertagesstätte befindet sich zunächst für zwei Jahre befristet in einem Übergangsquartier, das den räumlichen Anforderungen einer Kindertagesstätte entspricht, bevor der Umzug in ein neues Gebäude erfolgt.

Die entsprechenden Pläne für den Neubau sind bereits erarbeitet worden und der Neubau der Kindertagesstätte Himmelszelt soll neben der Kirche Heilig Geist errichtet werden.

Die feierliche Eröffnung der Kindertagesstätte hat am 08.10.2024 mit einem Gottesdienst für Kinder, Eltern, Mitarbeitende und allen anderen Interessierten aus der Gemeinde und der Stadt Rösrath stattgefunden. Pastor Gerards hat die Kindertagesstätte im Anschluss an den Gottesdienst gesegnet und eröffnet. Für die Kinder gab es verschiedene Aktionen in den Gruppenräumen und alle Interessierten konnten die Räume der Kindertagesstätte Himmelszelt besichtigen.



Fotos: Caroline Schlusemann

Caroline Schlusemann

10 Jahre Koch-Crew - eine Erfolgsgeschichte



Foto: Hubert Wischeler

Vor ziemlich genau 10 Jahren, im Oktober 2014, wurde in unserer Kirchengemeinde die Koch-Crew gegründet und sie besteht bis heute. Um diese Erfolgsstory und das Jubiläum mit der Gemeinde gebührend zu feiern, lud die Koch-Crew am 20. Oktober zur Paella für alle ein. Dafür hatte sie zwei riesige Gaspfannen mit Paella, die eine mit Fleisch, die andere mit Meeresfrüchten, vorbereitet - genau wie beim ersten Einsatz der Koch-Crew, einem spanischen Abend für Neuzugezogene in Rösrath.

Zur Feier des Tages waren die Tische im Augustinushaus passend und liebevoll eingedeckt, Fotos rundherum an den Wänden gaben einen kleinen Eindruck von den vielen Veranstaltungen, bei denen die Koch-Crew schon im Einsatz war und auf einzelnen Tischen wurde ein Querschnitt der individuellen Tisch-Deko und Speisekarten der vergangenen Jahre gezeigt.

Wer hätte vor 10 Jahren gedacht, dass sich die Idee, die Doris Börsch-Müller, Roland Schauder und Pastor Gerards auf einem Ehrenamtsworkshop entwickelt hatten, durchsetzt und zu einem Markenzeichen für unsere Gemeinde wird. Ehrenamtliches Engagement und eine gute Dankeskultur gehören zusammen. In diesem Sinne sorgt die Koch-Crew regelmäßig für einen wunderbaren Rahmen mit Speis und Trank, wenn sich die Kirchengemeinde bei ehrenamtlich Engagierten für deren Arbeit bedanken will. Und ab und zu lässt sich die Koch-Crew dann auswärts auch selbst bekochen.

10 Jahre sind eine lange Zeit. Es ist schön zu sehen, dass sich immer wieder Menschen finden, die mitmachen wollen und auch bereit sind, ein Stück weit Verantwortung z.B. als Chef-Köchin zu übernehmen. Und das Gute ist, dass unterschiedlichste Fähigkeiten gebraucht und geschätzt werden. Vom Kartoffelschälen und Gemüseputzen über Gläserspülen und Kochen eines Fleischgerichtes bis zur Erstellung origineller Tisch-Deko ist alles dabei und, egal ob Frau oder Mann, jeder kann sich mit seinem Können einbringen und hier und da auch von den anderen lernen. Wer jetzt Lust bekommen hat, möge sich einfach bei den Mitgliedern der Koch-Crew oder im Pastoralbüro melden.

Hubert Wischeler

Friedhofscafé Sommerberg Eine Einladung

Immer am zweiten Sonntag im Monat wird die Trauerhalle am Sommerberg in einen einladenden Ort der Begegnung verwandelt: Hier treffen sich Friedhofsbesucher, kommen bei Kaffee und Kuchen zusammen, reden oder schweigen, sind zusammen ein bisschen weniger allein. Die Idee hat die Stadt Rösrath eingebracht und in einem Gemeinschaftsprojekt mit dem Rösrather Hospizdienst wurde hier ein Ort geschaffen, an dem Trauernde sich verstanden und gesehen fühlen.

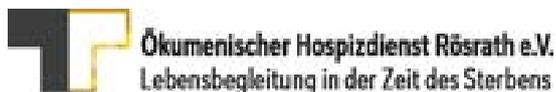
Zahlreiche Ehrenamtliche sind im Einsatz, schaffen eine gemütliche Atmosphäre, servieren Kaffee und Kuchen und stehen für Fragen zur Verfügung. Auch qualifizierte Trauerbegleiterinnen und Trauerbegleiter des Hospizdienstes sind immer vor Ort.

Das Friedhofscafé ist ein offenes Angebot für alle Trauernden, unabhängig von Konfession und Nationalität. Eine Anmeldung ist nicht notwendig.

Zeit: Von 14:00-16:00 Uhr, immer am 2. Sonntag im Monat.

Ort: Trauerhalle auf dem Friedhof am Sommerberg

Wenn Sie unsicher sind, ob Sie dieser Einladung nachkommen sollen, berät der Hospizdienst Sie gern telefonisch oder auch in einem persönlichen Gespräch.



Volberg 4
Baumhofshaus
51503 Rösrath - Hoffnungsthal
02205 - 898349
buero@hospizdienst-roesrath.de



Foto: Ökumenischer Hospizdienst Rösrath e.V.

Kunterbuntes Familienwochenende an der Steinbachtalsperre



Unter der Überschrift „einfach leben“ waren 15 Familien aus unseren Pfarrgemeinden von Rösrath und Overath unterwegs zu Besinnung, Austausch, Spaß, Spiel und Gemeinschaft.

Die beiden Pastoralreferentinnen Sarah Zurlo und Monika Ueberberg hatten gemeinsam mit den Kinderbetreuer*innen ein buntes Programm zusammengestellt, um sich auf verschiedenen Wegen dem Thema anzunähern. Im Mittelpunkt stand die biblische Geschichte des reichen Kornbauern, der noch größere Scheunen bauen lassen will, um dort sein Vermögen und seine Vorräte zu horten. Die Weisheit Jesu zu diesem Verhalten hat uns beschäftigt: *„Hütet euch vor Habsucht. Denn der Sinn des Lebens besteht nicht darin, dass man mehr Besitz anhäuft und im Überfluss lebt.“* Lukas 13, 25). Davon inspiriert haben sich die 60 großen und kleinen Teilnehmenden in Gesprächen, Einzelbesinnung, kreativen Einheiten oder Fotostories Gedanken gemacht, was wirklich reich sein lässt im Leben.

Hier einige O-Töne der Familien:

Uns hat besonders die offene und herzliche Atmosphäre des Wochenendes gefallen, das Monika und Sarah mit viel Engagement geleitet haben und dadurch besonders bereichernd war.

Das abwechslungsreiche Programm, mit Highlights wie dem Kinderprogramm und dem Taizégebet, war optimal auf die Bedürfnisse aller abgestimmt und schuf viele wertvolle gemeinsame Momente. (Familie Fey)

Das Familienwochenende Overath/ Rösrath an der Steinbachtalsperre hat uns Erwachsenen und den Kindern Impulse zum Thema „Einfach Leben“ gegeben. Es gab schöne verschiedene Angebote in den Altersgruppen mit 6 Betreuern und für die Erwachsenen mit den Pastoralreferentinnen. Wir haben zusammen gesungen, gebastelt, eine Familienrallye wurde angeboten, es gab eine Taize- Einheit und einen gemeinsamen Wortgottesdienst. Jeder konnte über die Teilnahme an Programmpunkten entscheiden oder die Zeit für sich nutzen, z.B. um an der Talsperre spazieren gehen. (Familie Boecker)

Mir hat die Gesprächsrunde gut gefallen, in der jede/r erzählt hat, wovon er/sie zu viel hat. Das war einfach so aus dem Leben, ohne viel nachdenken zu müssen.

Die Kinder fanden die Umgebung und Spielmöglichkeiten draußen rund um das Haus einfach toll. Sie waren immer gern in der Gemeinschaft der Kinder unterwegs. (Familie Kniedler)

Das Familienwochenende hat uns Vieren wieder sehr gut gefallen! Eltern und Kinder konnten aufgrund der unterschiedlichen Annäherungen an das Motto „Einfach leben!“ Verschiedenstes für sich mitnehmen. Das selbstgestaltete Haus, welches nun bei uns im Wohnzimmer steht, erinnert uns im Alltag immer wieder daran. (Familie Patzelt)

Monika Ueberberg

St. Martinsfeier im Sprach-Café Helfende und Spenden sind immer willkommen

Diesmal teilte er nicht seinen Mantel mit dem Bettler, diesmal teilte die Anneliese den selbst gebackenen Riesenweckmann zwischen den vielen Flüchtlingskindern auf, die mit vielen Eltern gekommen waren. [...] In der darauffolgenden Stunde hörten sie aufmerksam der St. Martins-Geschichte zu und lernten fleißig die Strophen des Liedtextes, um es dann gemeinsam fröhlich zu singen.

Ein erfreuliches Ereignis konnten wir noch verzeichnen: Zwischen den jungen Teilnehmenden fanden wir noch musikalisch begabte und an Musikinstrumenten interessierte Kinder, die uns in der Zukunft unterstützen möchten. Anneliese übergab eine von meinem Sohn Robert gespendete Gitarre an den Sohn von Mariia Yashenko. Dies ist bereits die dritte Gitarre, die Rösrather gespendet haben. Die Spendenbereitschaft der Rösrather Bevölkerung ist enorm, es wurden auch schon neun im Topzustand befindliche und überholte Fahrräder an die ukrainischen Flüchtlinge übergeben. Gott vergelt's.

Dank einer großzügigen Spende der Schüler*innen des Rösrather Gymnasiums sowie der Kirchen konnten auch in diesem wie im vorigen Jahr einige interessante Projekte mit den Flüchtlingsfamilien realisiert werden, um sie mit unserer Heimat und der Umgebung vertraut zu machen: Besuch des Konrad-Adenauer-Hauses und - Museums in Bonn, Schifffahrt nach Königswinter mit Ausflug zum Drachenfels, Wanderung durch das Bergische Land und zur Grube Lüderich mit anschließendem Picknick im Freien.

Nicht vergessen werden darf die Unterstützung des DRKs, insbesondere durch das Engagement von Frau Ingeborg Schmidt, bei der Verbreitung des deutschen Karnevalsbrauchtums.

Zusammen mit dem Geschichtsverein Rösrath unternahmen unsere ukrainischen Freunde außerdem Erkundungen der Stadt Rösrath zu den historisch wichtigen

Gebäuden, [...] zu denen die bereits über 500 Jahre alte Volberger Kirche in Hoffnungthal, das Schloss Eulenbroich, das Reusch-Gelände zählen, sowie die Erzminen, die bereits in der Römerzeit bekannt waren und der Region Wohlstand



Foto: Peter Paul Kuczera

Sprachcafé im Treffpunkt Hoffnungsthal, Christliche Gemeinde (CGH), Bergische Landstraße 76, „Deutsch lernen - miteinander sprechen“. Kontakt: utakallenbach@gmail.com oder peter.paul.kuczera@katholische-kirche-roesrath.de

bescherten. Aber auch die dunklen Zeitzeugen der vergangenen Zeit, zu denen die Schutzbunker in Hoffnungsthal und die Ehrenanlage Kalmusweiher gehören, wurden besichtigt.

Die ukrainischen Flüchtlinge zeigen sehr großes Interesse an unserer Kultur und Vergangenheit und nutzen jede Gelegenheit, sie näher kennen zu lernen. Wenn wir sie mit Verständnis liebevoll an die Hand nehmen und klug führen, werden wir in kurzer Zeit die Früchte unserer Bemühung ernten können, davon bin ich überzeugt.

Viele der Teilnehmer*innen des „Sprach-Cafés“, die Gespräch und Unterstützung suchten, [...] fanden nach Einführung in die Geheimnisse der deutschen Sprache und Erlernen der wichtigsten Redewendungen bereits Jobs, die ihnen weitere Lebensperspektiven öffnen.

Die angebotenen Integrationskurse werden mit Dankbarkeit angenommen, trotzdem besuchen viele von ihnen weiter das „Sprach-Café“, um in persönlichen Dialogen den Wortschatz der deutschen Sprache zu vergrößern und am Sprachfluss zu feilen. Darauf sind wir sehr stolz. Wir leisten dies in kleinen sowie großen Gruppen, unterstützt von der uns zur Verfügung gestellten Technik. Insbesondere freuen wir uns über das Erlernen der deutschen Sprache mit Hilfe des Gesangs und der Musik, indem einige Lieder sowohl in ihrer deutschen als auch der ukrainischen Fassung einstudiert werden. Als besonders erfreulich ist zu vermelden, dass unser „Friedensklänge“-Chor, der vor ca. einem Jahr gegründet wurde und vorwiegend aus ukrainischen Flüchtlingen besteht, weiter aktiv ist. Auf Auftritte mit Advents- und Weihnachtsliedern auf Deutsch und Ukrainisch bereitet sich der Chor für die schönste Zeit des Jahres vor, um allen Menschen in Rösrath die frohe Botschaft mit Gesang zu verkünden. Für die musikalische Begleitung konnten wir Georg Mandelartz gewinnen, der den „Friedensklänge“-Chor auf der Gitarre begleiten wird, Gott vergelt's!



Foto: Peter Paul Kuczera

Peter Paul Kuczera

Der Papst und die Literatur Reaktion auf den Hirtenbrief¹

„Im Anfang war das Wort, und das Wort war bei Gott, und das Wort war Gott. Im Anfang war es bei Gott. Alles ist durch das Wort geworden und ohne das Wort wurde nichts, was geworden ist. In ihm war das Leben und das Leben war das Licht der Menschen. Und das Licht leuchtet in der Finsternis und die Finsternis hat es nicht erfasst.“ So beginnt das Johannes-Evangelium und ist damit ein, vielleicht der Grundtext zur Literatur.

Nicht von ungefähr sprechen wir von den drei Buch-Religionen bei Judentum, Christentum und Islam. Und die Verschränkungen, ja Verschwisterungen aller drei Grundtexte sind jedem erkennbar. Von Juden und Christen kanonisiert, also zu göttlichen Texten angesehen und verherrlicht ist das Hohelied, jene so sinnlichen Liebesgedichte, die König Salomon zugeschrieben werden und die orientalischsprachigen und -bilder aufgreifen, um die Liebe, die körperliche Freude von Liebenden zu zeichnen.

Dichter und Dichterinnen aller Sprachen haben sich immer anregen lassen, zu Gott zu sprechen und im anderen göttlichen Funken zu erkennen. Die Bibel gab und gibt ihnen bis heute den entscheidenden Referenzraum.

Eigentlich dürfte es keine Überraschung sein, dass der derzeitige Papst Franziskus in einem Hirtenbrief dringlich darum wirbt, sich für die Literatur zu öffnen, Romane und Gedichte zu lesen. Und es ist es doch, es erstaunt, dass er sich für das Lesen fiktionaler Werke der Literatur ausspricht; dazu gibt er Beispiele aus der spanischen Literatur. Er tat es vor wenigen Wochen und wandte sich an die 1,4 Milliarden Katholiken, besonders aber an die Vermittler der Bibel, an die Priesteramtskandidaten und Pastoralreferenten. Der Rundbrief „Wert über die Rolle der Literatur in der Ausbildung“ vom 4. August 2024 wirbt um die Lektüre von Romanen und Gedichten „auf dem Weg der persönlichen Reifung“. Es geht dem Papst also nicht um Werke, die sich literarisch um die Zuwendung, Erfassung und Zweifel an Gott bemühen, nicht um das dichterische Profil der Bibel, sondern um Bücher, die außerhalb dieses Orbits liegen. Er erkennt, dass das Lesen Herz und Verstand aus-



¹Papstbrief „Über die Bedeutung der Literatur für die Bildung: <https://tinyurl.com/9n4mer3a>

bilden, dies sei besonders für „den Hirten“ wichtig, nämlich für dessen freier und demütiger „Ausbildung der eigenen Vernunft“ und „zur fruchtbaren Ausbildung des Pluralismus der menschlichen Sprache.“

Für den Pontifex aus Rom ist die Literatur Mittel zum Zweck, sie bildet einen Erlebnisraum aus, eine Art Membrane für die Hauptaufgabe der Priester, „das Herz der Menschen von heute zu berühren“, damit sie „bewegt und offen“ seien „für die Verkündigung der Herrn Jesu“. Literatur und Poesie seien deshalb von „unschätzbarem Wert.“

Ein Buch könne eine Oase sein oder innere Räume öffnen. Es sei früher, also vor der Allgegenwart sozialer Netzwerke, Mobiltelefone und anderer Geräte, eher möglich gewesen, den Weg dorthin zu finden, um sich dem Reichtum, den ein Autor in seinem Werk ausbreite, zu öffnen und so „den Reichtum seiner eigenen Person zur Entfaltung zu bringen“. Für den Papst ist das Buch ein Dialogpartner. Er erkennt die intellektuelle Verarmung der Priester, die keine Literatur lesen. In der Praxis habe Literatur „mit dem zu tun, was jeder von uns vom Leben begehrt“ und trete in eine „intime Beziehung zu unserer konkreten Existenz mit ihren wesentlichen Spannungen, Wünschen und Bedeutungen.“

Nur so könne sich Göttlichkeit entfalten.

Das sind erstaunliche Empfehlungen des Papstes und lassen eine Welt-Zugewandtheit erkennen, die manche der katholischen Kirche nicht zutrauen und eher bei den bibelzentrierten evangelischen Christen vermuten. Aber die Bibel offenbart eine sinnliche Religion, die Fleisch und Wort verbindet.

Aber wie verstörend, dass es immer noch einen Index in Rom gibt, auf dem verbotene Schriften stehen, die ein Katholik nicht lesen soll. Und so auch nicht Jean-Paul Sartre und - *horribile dictu* – Heinrich Heine. Wenn der Papst nun konsequent wird und mit ihm seine Curie, muss er den Index löschen, jetzt und für alle Zeit. Wie sollen die Priester und somit Christgläubigen, ja alle Menschen sonst offen sein für die Sprachen der Bibel und aller weiteren Literaturen – weltweit? Alles Fleisch ist wie Gras, dichtet die Bibel, und Brahms setzt diesen Vers in Klang.

Matthias Buth

Objekt des Monats Oktober 2024 „Unsere“ Ursula

„Urbaner Stil auf dem Land: Eine Skulptur der hl. Ursula in St. Nikolaus von Tolentino in Rösrath“. So ist der Artikel über das Objekt des Monats überschrieben, der „unsere“ Ursula in den Fokus nimmt. Wunderschön wird dort beschrieben, wie sie aussieht und welche große Bedeutung sie hat.

Wie genau sie nach Rösrath kam ist unklar. Klar ist jedoch, dass sie im Laufe der 1470er oder 1480er Jahre entstanden sein dürfte.

Den sehr interessanten Artikel gibt es hier zu lesen:

<https://tinyurl.com/ym4jhxxk>



Rösrath, St. Nikolaus von Tolentino, hl. Ursula, Frontalansicht, © Erzbisum Köln/Schmalstieg, aus www.erzbisum-koeln.de



Sing and pray

Sing mit uns deine Weihnachts-Hits

**sing
and
pray**

5. Dezember um 18:00
St. Nikolaus (Startpunkt) - Sülztalplatz - Versöhnungskirche

**Weihnachtssingen
mitten in Rösrath**

**Es ist wieder soweit. Das große Weihnachtssingen
mitten in Rösrath findet am 5. Dezember 2024
statt. Sing mit uns deine Weihnachts-Hits!**

Start St. Nikolaus - 18:00 Uhr (Hauptstr. 68, 51503 Rösrath)
Wir stimmen uns ein und singen gemeinsam. Dann geht es weiter im Fackelzug zum...

Sülztalplatz - 18:45 Uhr
Nach ca. 30 Minuten ziehen wir im Fackelzug weiter zur...

Ev. Versöhnungskirche - 19:30 Uhr
Anschließend gibt es warme Getränke und einen kleinen Imbiss auf dem Kirchplatz.

Mit freundlicher Unterstützung der Jugendfeuerwehr der Stadt Rösrath und dem Jugend-Rot-Kreuz der Stadt Rösrath

Wollzeit Stricken und Häkeln für alle

Stricken oder häkeln Sie gerne oder möchten es lernen?
Dann sind Sie hier genau richtig: In angenehmer und netter Atmosphäre treffen wir uns 14-tägig und stricken und häkeln gemeinsam kleine Accessoires: eine Mütze, ein Schal, Babysocken oder eine Handytasche ...

Man muss kein Profi sein – wir lernen mit- und voneinander. Ganz egal ob 8 oder 80 Jahre alt, ob man zum ersten Mal strickt oder ob man schon viele schöne Sachen gemacht hat. Im Vordergrund steht die Freude an Handarbeiten und das Zusammensein mit Menschen, die das gleiche Hobby teilen. Das Angebot richtet sich auch an junge Leute, die gerne von den Älteren lernen möchten.
Jeder ist willkommen!
Lust auf „Wollzeit“? Wir freuen uns auf Sie!

Ort: Augustinushaus
Uhrzeit: 16:00 – 18:30 Uhr

Termine :

Mi	30.10.2024
Di	12.11.2024
Mi	27.11.2024
Di	10.12.2024
Di	17.12.2024
Di	07.01.2025
Di	21.01.2025
Di	04.02.2025
Di	18.02.2025
Di	04.03.2025
Di	18.03.2025

Milena Angioni | Regina Pezzella
milena.angioni@gmx.de



Vor Ort Not sehen und handeln – Pfarrcaritas



Damit die Caritas den Bedürftigen helfen kann, ist sie auf Menschen wie Sie angewiesen – auf Menschen, die durch ihre Spende soziale Verantwortung übernehmen – vertraulich und unbürokratisch.

Ihre Spende für Ihre Kirchengemeinde – Ihr Geld hilft hier in Rösrath!

Unser Spendenkonto:

IBAN: DE76 3705 0299 0327 5541 74

Verwendungszweck: PFARRCARITAS RÖSRATH

Spendenquittung auf Wunsch erhältlich –

Alternativ können Spenden auch im Pfarrbüro abgegeben werden!



Katholische Pfarrgemeinde St. Nikolaus,
Hauptstraße 68, 51503 Rösrath - Pfarrcaritas

für die Pfarrcaritas: Maria Schreiber –

maria.schreiber@katholische-kirche-roesrath.de

für den Lotsenpunkt: Rosi Dornenberg –

dornenberg@web.de



ST. NIKOLAUS
KATH. KIRCHENGEMEINDE RÖSRATH

Taufen Juli bis November 2024



Frieda Müller
Josefine Streipert
Emily Rose Boczniewicz
Melina Trecker
Luca Trecker
Giuliano Caruso
Moritz Höntsch
Miro Steinhaus
Luisa Marie Lieberam



Foto: Marina Wittka

Den Bund der Ehe schlossen



David Schmidt & Vanessa Elzer
Tobias Pepper & Sonja Thomsen



Wir gedenken der Verstorbenen Juli bis November 2024



Renate Nerschbach, 86 Jahre
Christel Orth, 94 Jahre
Arnold Poschmann, 80 Jahre
Amalia Galla, 95 Jahre
Maria Sonnenberg, 90 Jahre
Jörg Berg, 59 Jahre
Brigitta Seuthe, 85 Jahre
Margaretha Krummeich, 86 Jahre
Adelheid Kullick, 90 Jahre
Walter Schmidt, 87 Jahre
Maria-Theresia Breuer-Storch, 93 Jahre
Andrej Meroznichenko, 48 Jahre

Gabriele Mauer, 90 Jahre
Karl-Heinz Nienhaus, 83 Jahre
Karl Ritz, 98 Jahre
Friedrich Schneider, 98 Jahre
Franz-Josef Sost, 91 Jahre
Heinrich Kröngen, 83 Jahre
Claudia Hack, 53 Jahre
Heinrich Kröngen, 83 Jahre

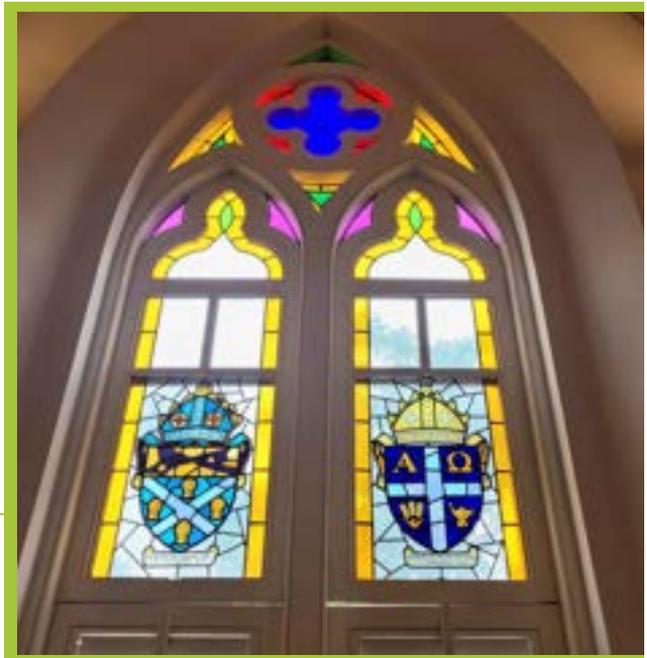


Foto: Marina Wirtke

Der Schutz von Persönlichkeitsrechten ist uns wichtig. Daher veröffentlichen wir nur die Namen der Firmlinge, Täuflinge, Eheschließungen und Verstorbenen, wenn wir dazu ausdrücklich die Einwilligung erhalten.

Spenden bitte an: KSK Köln IBAN DE76 3705 0299 0327 5541 74, BIC COKSDE33XXX. Bitte geben Sie Namen und Adresse an. Bei Spenden bis 200,- € reicht eine Kopie der Überweisung bei der Steuereinreichung. Für höhere Summen erstellen wir gerne eine Spendenbescheinigung auf Anfrage im Pfarrbüro.

Kirchen

St. Nikolaus von Tolentino, Rösrath, Hauptstr. 64

St. Servatius, Hoffnungsthal, Gartenstraße 13

Heilige Familie, Kleineichen, Nonnenweg 101

Heilig Geist, Forsbach, Im Käuelchen 17

Pastoralbüro

St. Nikolaus Rösrath

Hauptstr. 68 · 51503 Rösrath

☎ 23 24

pastoralbuero@katholische-kirche-roesrath.de

Bettina Dungs, Margret Lüke, Roland Schauder

Mo - Fr 9.30 - 12.00 Uhr

Di 15.30 - 17.30 Uhr

Seelsorgeteam

Pfarrer Franz Gerards ☎ 23 24 pastor@katholische-kirche-roesrath.de

Pater Joseph Vadakkekara, Pfarrvikar ☎ 8 73 38

joseph.vadakkekara@erzbistum-koeln.de

Pastoralreferentin Monika Ueberberg ☎ 89 81 91

pastoralreferentin@katholische-kirche-roesrath.de

Diakon Michael Werner ☎ 0 22 04 / 30 97 88

michael.werner@katholische-kirche-roesrath.de

Jugendreferentin

Nora Richerzhagen

☎ 0157 / 80 53 86 78

nora.richerzhagen@katholische-kirche-roesrath.de

KüsterInnen

St. Nikolaus von Tolentino

Nabil Alnahi ☎ 01578 / 3 44 55 35

Heilige Familie

Roland Schauder ☎ 0177 / 7 98 76 58

St. Servatius

Thomas Heyberg ☎ 01575 / 4 84 73 29

Heilig Geist

Nabil Alnahi ☎ 01578 / 3 44 55 35

Kirchenmusiker

Boris Berns (Seelsorgebereichsmusiker) ☎ 8 94 03 70

Chöre

Dienstags 19.00 Uhr Choralschola Rösrath, Boris Berns, ☎ 02205/7299538
Dienstags 20.00 Uhr Kirchenchor Rösrath, Beate Cramer, ☎ 0177/3422996
Mittwochs 19.15 Uhr Kirchenchor Kleineichen, Adelheid Grams, ☎ 02205/2543
Donnerstags 20.00 Uhr Kirchenchor Hoffnungsthal, Eckard Filthuh, ☎ folgt
Bei Interesse an einem Kinderchor bitte melden bei: Boris Berns, ☎ 02205/8940370

Verwaltungsleiterin

Caroline Schlusemann
Büro Hauptstraße 66, Rösrath
☎ 89 40 39 4, Mobil 01520 / 1 50 52 81
caroline.schlusemann@erzbistum-koeln.de

Engagementförderin

Bettina Thiemeyer
☎ 8 94 03 70, Mobil 0151 / 56 52 16 99
bettina.thiemeyer@katholische-kirche-roesrath.de

Caritasbüro Rösrath

Augustinushaus, 1. Etage
Hauptstraße 70, ☎ 23 24
KSK Köln IBAN DE76 3705 0299 0327 5541 74, BIC COKSDE33XXX
Verwendungszweck Pfarrcaritas (Bitte Namen und Anschrift auf die Überweisung)

Lotsenpunkt

persönliche Beratung nach Absprache
Lotsenpunkthandy: 01577 2 37 10 24 (Mailbox)

Büchereien

Katholische Öffentliche Bücherei St. Nikolaus v. T.
Hauptstraße 68, ☎ 8 09 72 93 während der Öffnungszeiten
So 10.30 – 12.30 Uhr, Mo 16.00 – 18.00 Uhr, Do 10.00 – 11.00 Uhr (außer an Feiertagen). Wir haben auch während der Ferien geöffnet.

Katholische Öffentliche Bücherei St. Servatius
Gartenstraße 13, ☎ 0157 / 38 19 14 88
So 10.30 bis 12.00 Uhr, Di 15.00 - 16.30 Uhr, Fr 16.00 - 17.30 Uhr
Wir haben auch während der Ferien geöffnet.
buecherei-h@katholische-kirche-roesrath.de

Gute Nachbarschaft in Rösrath

Kooperation der Stadt Rösrath, der Ev. Gemeinde Volberg-Forsbach-Rösrath und der Katholischen Kirchengemeinde St. Nikolaus Rösrath, Volberg 4, 51503 Rösrath, Do 9.00 – 12.00 Uhr, ☎ 90 10 08 15, info@gnroesrath.de | www.gnroesrath.de

Kindertagesstätten

St. Nikolaus v. Tolentino

Akazienweg 3

☎ 65 82

Caritas-Kita

Scharrenbroicher Str. 27

☎ 9 20 15 20

Kita Himmelszelt

Im Käuelchen 26

☎ 33 78

kita-himmelszelt-roesrath@erzbistum-koeln.de

JUZE Rösrath

Katholische Jugendfreizeitstätte | Begegnungszentrum

Bensberger Straße 43

☎ 68 02 Fax 91 13 36

E-Mail: team@juze-roesrath.de

www.juze-roesrath.de



Ökumenischer Hospizdienst

Ökumenischer Hospizdienst Rösrath e.V.

Volberg 4 (Baumhofshaus), ☎ 89 83 49

E-Mail: buero@hospizdienst-roesrath.de

www.hospizdienst-roesrath.de

Impressum: **gott.komm** - Pfarrbrief St. Nikolaus Rösrath

Herausgeber: Pfarrgemeinderat St. Nikolaus Rösrath

Redaktion: Michaela Pössinger, Kristina Sagarias, Angela Strack, Marina Wittka

Nächste **gott.komm**: Ostern 2025, Redaktionsschluss: 07.03.2025

Anschrift: Kath. Pfarrbüro Hauptstraße 68, 51503 Rösrath

E-Mail: pfarbrief@katholische-kirche-roesrath.de

Art Direktion: Dipl. Designerin Silke Engelsmann

Druck: medienzentrum süd (www.mzsued.de), Köln, 5.600 Stück

Für den Inhalt der Beiträge sind die einzelnen Verfasser*innen verantwortlich.

Die Redaktion behält sich das Recht der Auswahl und Kürzung vor.



Mit der Verwendung von FSC®-zertifiziertem Recyclingpapier möchten wir einen Beitrag zum verantwortungsvollen Umgang mit der Schöpfung leisten.

Gottesdienste an Weihnachten

23. Dezember

21.00 Uhr Meditativer Gottesdienst in St. Servatius

Heiligabend

11.00 Uhr Ökumenische Krippenfeier in Hl. Familie

15.30 Uhr Musikalisches Krippenspiel für Kinder und Familien in St. Nikolaus von Tolentino

15.30 Uhr Kinderkrippenfeier für Kleinkinder in St. Servatius

15.30 Uhr Kinderkrippenfeier für Grundschulkinder in Heilig Geist

18.00 Uhr Christmette in Hl. Geist

18.00 Uhr Christmette in Hl. Familie

22.00 Uhr Christmette in St. Nikolaus v.T.

1. Weihnachtstag

9.00 Uhr Festgottesdienst mit Kindersegnung in Hl. Familie

9.30 Uhr Festgottesdienst mit Kindersegnung St. Servatius

11.00 Uhr Festgottesdienst mit Kindersegnung in St. Nikolaus v. T.

2. Weihnachtstag

9.00 Uhr Festgottesdienst in Hl. Familie

9.30 Uhr Festgottesdienst in St. Servatius

11.00 Uhr Festgottesdienst in St. Nikolaus von Tolentino

11.00 Uhr Festgottesdienst in Hl. Geist

Kinderkirche

(für Familien mit Kindern von 2 bis 7 Jahren)

1x monatlich sonntags um 10.00 Uhr in der Kirche Heilig Geist in Forsbach

Termine und Orte laut Homepage der Kirchengemeinde

Bitte informieren sie sich auch auf unserer Homepage unter www.katholische-kirche-roesrath.de, ob sich Änderungen ergeben haben.

Die aktuellen Pfarrmitteilungen stehen stets unter www.katholische-kirche-roesrath.de.

Die wöchentlichen Pfarrmitteilungen gibt es auch als Mail-Abo im pdf-Format. Einfach anfordern unter pastoralbuero@katholische-kirche-roesrath.de.

Ihr kurzer Weg zum lieben Gott.



Evangelische Gemeinde
Volberg-Forsbach-Rösraht
www.evkirche-roesrath.de
02205 - 22 43

Katholische Kirchengemeinde
St. Nikolaus Rösraht
www.katholische-kirche-roesrath.de
02205 - 23 24





Pfarrgemeinderat Rösrath
Hauptstr. 68
51503 Rösrath

